



Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Ausl. 52,000 Stück.

Gässerie-Manufaktur C. Hesse, Altmarkt.
Ausverkauf einer Partie
Deckenstoffe und abgepasster Decken
zu aussergewöhnlich ermässigten Preisen.

Dresden, 1891.

Julius Bentler
Dresden
Ballstraße 15
empfiehlt in grösster
Auswahl:
Eiserne Oefen
und
Herde,
Bass-, Küchen- u. Land-
wirtschafts-Geräthe.

Wagen-, Billard- und Decorations-
Tüche
in allen Farben u. Qualitäten empfiehlt billigst
Wilhelm Böhme,
der Scheffelstrasse 6. 200

Zähne Spezialität
Gebisse ohne
Gaumenplatten
Plombirungen & Korrekte Ausführung
Marie Frese Chr. Görup
261 Wettiner-Straße 20. 200

Photographie von Hahn's Nachf.

Mr. 69. Spiegel: Beleuchtungsfähigkeit des Neubaus, Marinedepot, Bahnhofsglocken im Elbe-Vororten, Horizontnachrichten, Wohl-Akademie's, Straßen, Dienstag, 10. März.

Politisches.

"Ich habe zu meiner Verantwortung zu konstatieren, dass es an einer Sitzung zur Beschlussfähigkeit reicht." So schloss unter "Deiterlichkeit" der Reichstag Herr v. Leuchow die Sonnabend-Sitzung des beschlussfähigsten Reichstags. Diese Deiterlichkeit scheint weniger bedeutsam, als neue Verhältnisse handelt es sich doch um eine wichtige Beschlussfassung, auf welche die Augen des ganzen Landes gerichtet sind. In manchen Kreisen von Abgeordneten deichtest man sich darüber, dass Ihnen so weit ausgedehnte Reichstags-Sessions zugeschaut werden; und doch tragen sie durch hartnäckiges Heben bei den Abstimmungen selbst zur Verlängerung der gegenwärtigen Session bei. Der Reichstag könnte in Erledigung seines Beschlusses um mehrere Tage weiter sein, wenn nicht wiederholte Beschlussfähigkeit, verhindert durch das nicht genügend starke Beteiligungsbewusstsein des Mehrzahl seiner Mitglieder, die Verhandlungen verzögert hätte. Vielleicht möchte es sich empfehlen, die Schwäger durch Veröffentlichung ihrer Namen auf den Weg der Reue und Einsicht zu führen; bei ganz unverhinderlichen Schwänzen aber dürfte als Strafe die Abschaffung der fotografischen Berichte derjenigen Verhandlungstage angebracht sein, an welchen sie unentuldigt fortgesiedelt sind. Dieses exemplarische Mittel würde sicherlich unschätzbar wirken. Die Beschlussfähigkeit trat bei dem konservativen Antrage zu Tage, die in der Budget-Kommission gebrachte Regierung-Forderung von 2 Millionen als erste Bautaten für zwei Panzerfahrzeuge an die genannte Kommission zurückgeworfen. Dieser Antrag bezweckt, durch Abstimmung an anderen Stellen des Marine-Etats ein Ausgleichsobjekt für die zu bewilligenden Forderungen zu schaffen. Herr v. Geyr hatte selbst darum ersucht, über die Bewilligung der beiden Namensvorschläge, deren Vornam er übrigens noch selbst als Chef der Admiralität beantragt hatte, nochmals in Kommissions-Verhandlungen einzutreten; er sei bereit, für Bewilligung der ersten Raten der beiden Panzerfahrzeuge entsprechende Abstimmung an den dritten Raten für die großen Panzerkästen sich gesetzen zu lassen. Wahrscheinlich wären die fraglichen Positionen bereits in der Budget-Kommission bewilligt worden, wenn nicht dort der Staatssekretär des Reichskriegsministeriums, Herr Vice-Marshal Hollmann, wortähnliche Entschließungen entwickele hätte, nach denen es scheinen musste, als sollte die deutsche Flotte zum Range einer eisernen Seemacht erhoben werden. Unter dem Eindruck dieser überzeugenden Perspektive füllt die endlose Budget-Kommission die geforderten Raten für fünf neue Fahrzeuge. Diese Varianten waren in der That mit einer Zeitschriftung des Glottenspieles von 1889/90, welches dahin ging, die abgangig werdenden bzw. zum Theil schon abgängig gewordenen Kriegsschiffe durch Neukonstruktionen zu ersetzen. Dies hat nun auch der Reichstag nach der sensationellen Hollmann'schen Kommissionsrede in den daraus folgenden Reichstagsverhandlungen wiederholt formuliert und zugleich die beruhigende Versicherung abgegeben, dass nach dem 1890 aufgestellten Flotten-Programm die Regierung auch heute nur eine Flotte zweiten Ranges verlange. Nach diesen wahrgenommenen Erklärungen hat sich Herr Hollmann beeilt, seinerseits zu bestimmen, dass er in der Kommission niemals Vorbehalt gemacht, die über das Programm von 1890 hinausgingen, und daher auch keine neuen Ausführungen und neuen Pläne entwickele hätte. Hieraus liegt also ein Missverständnis vor; ob dasselbe die Budget-Kommission-Mitglieder oder Parteien, die Herr Hollmann's Rede übereinstimmend in entgegengesetztem Sinne auffasst und darnach ein ablehnendes Votum abgegeben hatten, verschuldet haben, oder ob der Herr Staatssekretär durch nebstlich verabschiedete Redewendungen diese Auslassung erzeugt hat, muss dahingestellt bleiben, da es an einer authentischen Darstellung der großen Reihe fehlt und dieselbe dem Protokollführer aufrässigweise nicht zugesetzt worden ist. Es unterliegt keiner Frage, dass der konservative Antrag, die Bautaten weitgehend zu bewilligen, welche zum Range des 1895 voraussichtlich vollendeten Flottentyps ansetzt, wiedergestellt nachdrücklich sind, in der Kommission wie auch im Plenum zur Annahme gelangen würden. Bei beschlussfähigem Range wären am Sonnabend die einzuleitende Befreiung der französischen Flotte und eine Fortsetzung der Flottenfahrt entwickele worden, da unter den Konservatoren auch ein Theil des Centrums und der Freikirchen dafür standen. Unter den Letzteren befand sich Herr Möller allerdings nicht, welcher der ganzen Frage eine besondere Bedeutung deshalb beilegte, weil verucht wurde, die Abstimmung der Volksvertreter von Außen, und zwar von höchster Stelle aus, zu beeinflussen. "Ich bitte es daher für einen schweren politischen Fehler", schloß der jetzt recht mannesmuthige forschungsreiche Führer seine Rede, "durch die Zustimmung zur Flottenförderung an die Kommission den Anschluss zu erwerben, als ob man diesen Einfluss nachgebe". Trotzdem haben die Herren Möller, Bamberg und einige sonst folgjame Centralkonservative diejenigen schweren politischen Fehler begangen. Sollte vielleicht nach den Geyr'schen Absage die Einigkeit in der deutsch-französischen Flottille gegangen sein und eine Minderheit, den Blick nach oben gerichtet, es vorziehen, den negierenden Standpunkt in militärischen Fragen aufzugeben? Was den kleinen Centralkonservativen betrifft, so meinte dieselbe zwar, dass seine Fraktion zunächst bei dem ablehnenden Kommissionsbeschluss bestehen wollte, deutet jedoch zugleich an, dass bis zur letzten Abstimmung noch Zeit genug sei, um sich durch überzeugende Gründe zu einem anderen Standpunkte bekehren zu lassen.

Für die Bevölkerung von Elbe-Vororten haben sich im Zeitraum von acht Tagen höchst widerverschiedene Vorgänge abgespielt. Am 25 Februar verludete der königliche Statthalter

Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen.**
Visitkarten-Photographien 12 Stück von 6 Mark ab. **Vergrösserungen** nach jedem Bild in Linsen-Ausführung
bis Lebensgröße von 19 Mark ab.

Hanns Hanfstaengl
C. A. Teich
Königl. Sachs. Hofphotograph
Pragerstr. 36.

Waisenhaus - Strasse Nr. 34,
nahe dem Dippoldiswalder Platz.

der Reichslandschaft Hohenlohe bei einem parlamentarischen Diner in einer Ansprache den Landesschreiter, dass die letzten Ereignisse des 1888 eingeleiteten Vorwingers baldigst verwunden würden. Darauf bewies in den Reichslandschaften allgemeine Freude und nicht minder in Folge der Bemerkungen des Statthalters über die gegenwärtig ausgezeichneten Beziehungen Deutschlands zu Annamisch. Doch diese Freude war nur ein Traum und noch dazu ein recht kurzer, den die Willkür mit harter Hand gestörte. Den Reichslandschaften über das pöbelhafte Vertragen des Bäcker-Jahngels beim Besuch der Kaiserin Friedrich folgte unmittelbar von Berlin aus das allezeit verhütende Verbot weiterer Bäckerleichterungen, welchen der Elster des Reichskriegsministeriums aus dem Jahre folgte, dass vom 3. März nach 8 Uhr an der 1888 eingeführte Zwang an der französischen Flotte wieder gehandhabt werden solle. Es war klar, dass diese Maßnahme, besonders nach den kurz zuvor erfolgten Bäckerleichterungen, die Antwort sein sollte auf die Bäcker- und Bäckerschule des französischen Chambismus. Das dadurch aber die Elster-Löschungen fast aufzogen wurden, ohne in den strategischen Maßnahmen irgend einen erschöpfenden Antrag gegeben zu haben, liegt es doch sowohl erscheinen, ob diele gerechtsam und politisch klug und weise war, es berechtigt auch die rein verbindliche Ausprägung der Bestimmung und Ausübung sein mögen, welche die Bäckerleichterungen der mittleren Provinz in der Handhabung der Bäckerleichterungen kennzeichnet haben. Und um so mehr mache den Elster-Löschungen diese Angreifer aufsichtlich vorkommen, als sie wegen ihres unpolten Verhaltens zum Deutschen Reich kurz zuvor vom Statthalter ein Lob erhalten hatten. Dieses Lob erhält eine erzielende Bestätigung durch die Adreß, welche die elster-löschungslinge Randsatzung in Sachen des Panzerwagens an den Käfer gerichtet hat. Da dieser wird leichtlich vernehmen, dass die Weisheit des Reichslandschaften Parlaments kein an dem Boden des Geistes und der bestehenden Verhältnisse beharrte, jede Einbildung seitens freudiger, dass nicht berechtigte Elemente aus dem Entwickelte zuzuschreiben und doch seine aus dem Auslande kommende Aggression zu gestalten sein werde, diese Gesinnung zu erlösen. Das ist der Begründung solche Kundgebung möglich ist, mag innerhalb als ein vollständiger Beweis dienen, dass sich in den Reichslandschaften doch allmählich ein harter Anstand in den Gedanken zu Deutschland vollzogen und dass der verbindliche Gedanke, die Aufsicht von Elster-Vororten sei unabdinglich mit den Geschichten des Deutschen Reiches verknüpft, an Boden gewonnen hat. Gleichzeitig darf man nicht die Erwartung der elster-löschungslinge Adreß, wie es gleichchen ist, sehr überbewerten. Zum Theil einer "zustimmenden" Randsatzung kann nicht die Rede sein, da von den 37 Mitgliedern des Ausschusses ein Votum der Saal verlassen hatte, bevor die Abstimmung über die Adreß stattfand. Und sicherlich haben die Elster-Vororten noch immer einen Rückhalt an vielen Räumen des Reichslandschaften-Verbandes, welche sich zum Theil noch immer nicht auf den durch den Konkurrenz-Dresden gegebenen Reichsstandards stellen und die Hoffnung auf eine Ausweitung von Elster-Vororten aufgeben mögen.

Krieger- und Fernsprech-Bericht vom 9. März.
Berlin. Reichstag. Die Verhüting des Marine-Etats wird fortgesetzt. Die ersten Raten für die Panzerfahrzeuge 8 und 9 werden mit großer Mehrheit von der Budget-Kommission abgelehnt, dagegen stimmen nur Bäckerleichterungen, Bäckerleiter, die Hölste des Centrums und ein Theil des Centrums. Die ersten Raten für weitere Schiffsbauteile werden ebenso wie die Forderungen zur Stimming dieser Schiffe dem Kommissionenkantone gemäß gestrichen. Von der zweiten Rate für Anbrüfung und Ausmündung von Kriegsschiffen zum Gebrauch von Torpedos werden 214 Abst. abgestimmt. Im Uebrigen wird der Marine-Etat durchaus noch den Kommissionssatzungen entscheidet. Der gesammte Theil des Kommissionssatzes sowie das Elster-Löschungslinge werden ohne weitere Debatte unbedingt angenommen. Es folgt eine Besprechung des Viergeses über das Telegrafenwesen des Deutschen Reiches. Abg. v. Biel (Dem.) ist damit einverstanden, dass das Kriegs- und Fernsprech-Wesen noch gleichen Grundzügen gerecht werde. Im Anschluss an die Vorlage ergibt und über eine Reihe jüngster Fragen, welche kriegerische Verthaltung erforderlich machen. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir die Einräddigung der Posten bereits erlaubte Anträge in Gewahrung nehmen. Der Reichstag müsse sich einen Einfluss auf Eisenbahnen und Gewerbeanstalten sowie das Elster-Löschungslinge übertragen. Im Prinzip erkenne er das Monopol für das Telegrafenwesen als richtig an. Abg. v. Biel (Som.) stellt sein Einverständnis mit den Vorlagen zu lediglich einen Anstand, der statthaft schon besteht, festig, legistisch. Bedeutlich würde es sein, die Gehärtung nach Hanau zu wenden. Abg. v. Biel (St.) hat ebenfalls jüngliche Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Bei der Einrichtung eines Monopols müsse der Umlauf desselben genau eingesenkt und das Recht des Publikums ausreichend geschützt werden. Keiner muss mir